

Le schede dei manoscritti medievali e umanistici del Fondo E. A. Cicogna, a cura di Angela Caracciolo Aricò con la collaborazione di Nicoletta Baladin, Lorenzo Bernardinello, Elena Bocchia, Matteo Donazzon, Chiara Frison, Norbert Marcolla 1-2, Medioevo e Rinascimento, Materiali 1, Venezia (Centro di studi medievali e rinascimentali „E. A. Cicogna“) 2008-09, XXXV, 449 u. 352 S., ISBN 978-88-9654-301-6, 978-88-9654-304-7; Carlo Campana, Cronache di Venezia in volgare della Biblioteca nazionale Marciana. Catalogo, Medioevo e Rinascimento, Materiali 2, Padova-Venezia (Il Poligrafo, Centro ...) 2011, 244 S., ISBN 978-88-7115-675-0, je € 50. – Das Zentrum, das sich – unter der Leitung von Angela Caracciolo Aricò – vorwiegend der Vergangenheit Venedigs annimmt, hat in den zehn Jahren seines Bestehens eine rührige Publikationstätigkeit entfaltet. In der Reihe „Ritratti“ sind biographische Skizzen von Paul Oskar Kristeller, Giuseppe Billanovich sowie Remigio Sabbadini erschienen und unter dem Titel „Testi“ bisher drei Bde. mit venezianischen Chroniken, über die im nächsten Jahrgang dieser Zeitschrift berichtet werden soll, dazu kommen die hier anzuzeigenden Handschriftenverzeichnisse. Emmanuele Antonio Cicogna (1789–1868) war einer der fruchtbarsten Historiker Venedigs im 19. Jh. Sein Leben lang hat er Zeugnisse für die große Vergangenheit seiner Heimat gesammelt: Bücher und Handschriften, speziell die Inschriften in Kirchen und Profangebäuden mitsamt möglichst umfassenden Informationen über die dort gewürdigten Personen, etwa auf den unzähligen Grabsteinen. Davon zeugen vor allem der 1847 veröffentlichte „Saggio di bibliografia veneziana“ – mit fast 1000 Seiten – und das Werk „Delle iscrizioni veneziane“ mit der ausgiebig kommentierten Präsentation des zusammengetragenen Materials, dessen sechs erschienene Bde. (1824–53) aber wohl nicht einmal die Hälfte des Gesamten erfassen. Seiner Sammelleidenschaft kam das riesige antiquarische Angebot zustatten, als wegen der Zeitläufte – neben anderem – Archivalien und literarisches Gut vieler verarmter Familien des Venezianer Adels und des Bürgertums auf den Markt gelangten. Cicogna hat selbst ein detailliertes Verzeichnis seiner insgesamt 4120 Handschriften angelegt, bevor er seine Bibliothek der Stadt Venedig schenkte; sie ist jetzt Teil der Biblioteca del Museo Correr. Aus diesem Katalog werden nun die Beschreibungen des älteren Bestandes abgedruckt und mit erläuternden Anmerkungen versehen, stets mit Angabe der heutigen Signatur. Für die Handschriften der Correr-Bibliothek existiert bisher kein gedrucktes Inventar, sehr hilfreich ist nun die Übersicht über einen ihrer größten Fonds. Das Verzeichnis wird durch ein Personenregister erschlossen. Zusätzlich wäre die Konkordanz der aktuellen Nummern mit den alten nützlich gewesen, außerdem sehr wünschbar ein Index der Titel anonym überlieferter Werke, wenn nicht sogar ein Sachregister, besonders im Hinblick auf die so zahlreichen Venezianer Chroniken, denn die

Beleg aus/Estratto da
 QUELLEN UND FORSCHUNGEN
 AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN
 UND BIBLIOTHEKEN

QFIAB 91 (2011)

Bd./Vol. 91 Jahr/Anno

2011

meisten werden schlicht *Cronaca veneta* genannt. – Diesen Reichtum in den Beständen der Marciana führt Campana vor Augen: Sein Katalog enthält 280 Nummern allein aus dem Bereich der *Volgare*-Texte. Nicht alle waren schon in den gedruckten Handschriftenkatalogen der Marciana erfasst, so dass diese präzisen neuen Beschreibungen höchst willkommen sind. Chroniken im venezianischen Idiom gibt es seit dem 14. Jh., und – abgesehen von den nicht wenigen einfachen Abschriften – bis ins 18. haben Autoren sich bemüht, neue Texte aus älteren zu kompilieren; noch aus dem 19. Jh. stammen Transkriptionen mittelalterlicher Werke wie etwa der Chronik Antonio Morosinis, die für die ersten Jahrzehnte des 15. Jh. eine vorzügliche Informationsquelle darstellt. Wertvoll sind die Angaben über die Herkunft der *Codices* (bei einer erklecklichen Zahl taucht „Phillips“ auf dank den Verkäufen im 19. und den Ankäufen im 20. Jh.), eine Reihe der früheren Besitzer wird im Anhang eigens vorgestellt. Die *Indices* erschließen das Material einwandfrei. Solche Hilfsmittel sind unerlässlich, will man es einmal wagen, die früheren Versuche einer übersichtlichen Ordnung im Wildwuchs der venezianischen Chronistik (selbstverständlich unter Einschluss von deren lateinischem Teil) wieder aufzunehmen.

Dieter Girgensohn